

AM RANDE



VON
CLAUDIA WAGNER

Mittel und Einsatz

Manchmal entsprechen die Mittel, die einem zur Verfügung stehen, ja einfach nicht den Notwendigkeiten. Schon gar nicht, wenn's schnell gehen soll. Oder was würden Sie tun, wenn es erst sachte plätschert – und dann der Keller plötzlich voll läuft? Abgesehen von der Verwunderung – sonst passiert das doch nur anderen – ist Handeln wahrlich angesagt. Eine Pumpe, wie die Feuerwehr sie hat, wäre das Mittel der Wahl. Die Feuerwehr ist leider anderweitig im Einsatz und hat keine Zeit. Verständlich. Angesichts der Lage empfiehlt es sich, bei der Auswahl der Gerätschaft nicht allzu zimperlich zu sein. Im Zweifel tun's zwei Eimer, zwei Putzlumpen und ein Zahnputzbecher. Doch, letzterer bewährt sich wirklich, zumal das Wasser nicht 20 Zentimeter hoch steht, sondern nur zwei.

Was nach einer entspannten Lage klingt, macht die Entsorgung komplizierter: Das Regenwasser schwappt nicht, sondern steht und will auch nicht wirklich gern in den Eimer. Mithilfe künstlicher Wellenbewegungen und einem jeweils halb gefüllten Becherchen sowie stetig ausgewrungener Putzlappen funktioniert die Beseitigung dann doch. Dauert halt. Zeitigt aber einen willkommenen Nebeneffekt: Wer schafft schon gefühlt 100 Kniebeugen ohne spürbare Ermüdung? Jeweils ergänzt durch ein paar Schritte treppauf zum Eimer-Ausleeren: die perfekte Kraftübung, Wiederholung vermutlich hundertfach. Am nächsten Tag meldet er sich dann doch, der Kollege Muskelkater. Die Handgelenke fühlen sich ohnehin platt. Da war der Keller aber schon wieder trocken, Unterlagen und Bücher gerettet. Und der Trainingseffekt für Rücken und Gesäßmuskeln eben auch schon eingesackt.

claudia.wagner@suedkurier.de



VON
JENNA SANTINI

Schwarzer Hund

Mein Hund und mein Auto haben im Sommer dasselbe Problem: Sie sind schwarz und überhitzen daher schneller als ich eine Bahn durch das Schwimmbecken im Freibad ziehen kann. Schwarzer Hund im schwarzen Auto? Das geht nur bei laufender Klimaanlage. Sind wir bei 30 Grad draußen unterwegs, gibt es viel Wasser zum Trinken und Baden, was sich ganz besonders lohnt. Denn Verdampfungswärme erzeugt Verdunstungskälte. Der Hund fühlt sich umgehend wohler. Für mein Auto ist mir noch nichts Passendes eingefallen. Internetportale empfehlen Silberfolie, die die Sonnenstrahlen reflektiert. Vielleicht lässt sich ja auch der Hund damit einwickeln.

jenna.santini@suedkurier.de

NACHRICHTEN

KONTROLLE
Polizei beendet ungenehmigte Goa-Party

Gaienhofen-Gundholzen – Eine nicht angemeldete und genehmigte Veranstaltung (Goa-Party) in einem Waldgebiet beim Wasserturm ist am Freitagabend, gegen 23.30 Uhr, von der Polizei beendet worden, so die Mitteilung der Polizei. Zollstreifen hätten mehrere anreisende Personen kontrolliert, bei denen sie in acht Fällen Betäubungsmittel fanden. Zoll und Polizei überprüften das „Festgelände“ anschließend. Unter einem Zelt war ein DJ-Pult in Betrieb, den Strom dafür liefernden Generatoren. Rund 100 Personen wurden angetroffen. Da keine Genehmigung vorlag und Anwohner bereits wegen Ruhestörung klagten, wurde die Veranstaltung durch die Polizei beendet.

KIRCHE
Diskussion zur Bundestagswahl

Radolfzell – Beim nächsten Gesprächskreis Glauben und Wissen am Donnerstag, 13. Juli, um 19.30 Uhr in der Christuskirche geht es um das Thema Politik, Parteien und Wahlentscheidung. In der Diskussion soll es darum gehen, wie christlicher Geist und humanitäre Werte in der Gesellschaft und in Parteien zur Wirkung kommen. Die Einführung ins Thema wird Heinz-Jochen Baeuerle gestalten.

BENEFIZVERANSTALTUNG
Brückenfest mit Musik der Hannoken

Radolfzell (mku) Das traditionelle Brückenfest auf der Mettnaubrücke Süd findet am Mittwoch, 12. Juli, ab 17.30 Uhr statt. Zur Unterhaltung spielt ab 18 Uhr das Hannoken-Sextett. Bereits im 14. Jahr organisiert Heinz Schmitt als Bürger mit Helfern des FC Radolfzell diese Benefizveranstaltung. Mittlerweile ist das Brückenfest zu einer Veranstaltung geworden, die bei schönem Wetter 400 bis 600 Besucher anzieht. Der Erlös wird wie gewohnt für wohltätige Zwecke und an Vereine gespendet.

ZELLER KULTUR
Kampagne für mehr Demokratie

Radolfzell – Die Zeller Kultur lädt ein zu einer Veranstaltung, die über eine Kampagne für mehr Demokratie informiert. Im Kern steht dabei der Volksentscheid. Die Veranstaltung findet am heutigen Dienstag, 11. Juli, von 19 bis 21 Uhr bei der Zeller Kultur, Fürstenbergstr. 7 a, statt. Der bundesweit organisierte Verein „Mehr Demokratie“ setzt sich für die Einführung des bundesweiten Volksentscheids ein. Mitglieder erläutern die Hintergründe.



Erst einmal zuhören und zusehen, bevor es an die Gruppenarbeiten geht: Das sind die teilnehmenden Bürger bei der Werkstatt am Sonntag in Öhningen. BILDER: MICHAEL JAHNKE

Sie haben viele Ideen

- Bürgerwerkstatt zur Gestaltung der Ortsmitte
- Die wenigen Teilnehmer sind sehr engagiert
- Gemeinderat setzt bis Jahresende Prioritäten

VON MICHAEL JAHNKE

Öhningen – Zwar hätte sich Bürgermeister Andreas Schmid für die Bürgerwerkstatt am Sonntag eine größere Beteiligung gewünscht, dennoch hat sie erfolgreich gearbeitet. Es stehen genügend Dinge an, über die alle gemeinsam nachdenken konnte und das mit gutem Grund. Die Sanierung der Ortsmitte Öhningens wird sowohl die Gemeinde Geld kosten als auch private Investitionen benötigen.

Der Handlungsbedarf ist groß. Eine Erhebung hat beispielsweise ergeben, dass im Ortskern 55 Prozent aller Gebäude im Zeitraum von vor 1800 bis 1948 erbaut worden sind. Damals haben Bauherren und Gemeinde anders gedacht und hatten eine andere Anforderung an die Infrastruktur. Autos waren in diesem Zeitraum nicht wirklich ein Thema. Die Zeiten haben sich geändert. Seit November 2013 denkt die Gemeinde über eine Quartiersgarage am Stiftsplatz nach. Das Sanierungsgebiet „Dorf und Stift Öhningen“ muss und wird sich verändern. Da es bei solchen Vorhaben um Geld geht, wollte die Verwaltung so viele Bürger wie möglich nach ihren Vorstellungen über die Zukunft Öhningens befragen.

Eine Öhninger Einwohnerversammlung im Juli 2016 hatte dann den Gemeinderat dazu bewegt, einmal einen anderen Weg zu gehen. Keine Fragebogenaktion, sondern eine Bürgerwerkstatt, bei der über die Gestaltung der Ortsmitte nachgedacht und über die unterschiedlichen Bedürfnisse von verschiedenen Zielgruppen nachgedacht werden sollte. Ziel dieser Bürgerwerk-

So geht es weiter

Noch im Herbst könnten kleinere Maßnahmen, die keinen Gemeinderatsbeschluss benötigen, umgesetzt werden. Auf den Ergebnissen der Ergebnisse der Werkstatt der Gemeinderat die Verwaltung ein Pflichtenheft zu erstellen und dieses den Bürgern auf einer Ergebniskonferenz vorzustellen. Danach können die Bürger auf die Prioritäten Einfluss nehmen. Die Änderungen sollen dann bis zum Winter vom Gemeinderat verabschiedet werden. (mij)



Jörg Steinhäusler, Bürger

„Ich habe im Vorfeld mit vielen Bürgern gesprochen und deren Bedürfnisse vertrete ich hier.“



Jesko Partecke, Bürger

„Es wäre sehr schade, wenn das, was wir hier zusammentragen, eines Tages unter den Tisch fallen gelassen wird.“

statt war es, viele Vorschläge für die Gestaltung der Ortsmitte zu definieren, die Identifikation mit ihrem Wohnort zu steigern sowie das Verständnis und die Akzeptanz für die zukünftigen Entscheidungen des Öhninger Gemeinderates zu erhöhen.

Gruppe leistet bereits Vorarbeit

Mehr als nur ein Tagungsmotto war „Red mit – sei ein Teil vom wir“. Es war eine Aufforderung an alle Öhninger sich einzubringen. „Auch wenn, vielleicht hitzebedingt, heute nicht so viele Bürger anwesend sind, habe ich im Vorfeld mit vielen Bürgern gesprochen und deren Bedürfnisse vertrete ich hier“, sagte Jörg Steinhäusler von der eigens für diese Bürgerwerkstatt eingesetzten Spurengruppe. Arbeit im Vorfeld der Werkstatt. Maximilian Stamm, verantwortlicher Projektleiter bei dem für diese Bürgerwerkstatt beauftragte Unternehmen Translake, lobte: „Die gründliche Vorleistung der Gruppe der Spurensuche hat mich, ehrlich gesagt, sehr überrascht.“ So ein Engagement hätte er nicht vorausgesetzt. Dennoch hätten sich in diesem intensiven Dialog am Sonntag neue Sichtweisen ergeben und diese sollen jetzt zunächst einmal ausgewertet werden.

Jesko Partecke war einer der Bürger, der aktiv teilnehmen wollte. „Die Bür-

ger wollen aktiv gestalten, es wäre aber sehr schade, wenn all das, was wir hier zusammentragen, eines Tages einfach unter den Tisch fallen gelassen wird“, ist seine Befürchtung. Das soll auf keinen Fall passieren, versprach Projektleiter Stamm. Der erste Termin stehe schon fest. Am Donnerstag, 14. September, sollen die Vorschläge aus der Werkstatt an den Gemeinderat übergeben werden, der dann die Verwaltung beauftragen soll, die einzelnen, vorgeschlagenen Maßnahmen, zu prüfen. Dort sei dann zu prüfen, ob die Maßnahmen auch machbar sind. Das ist verbunden mit einer Begründung, wenn etwas der Verwaltung als nicht umsetzbar erscheint. Damit sei es aber dann noch nicht abgetan. Noch bis Ende des Jahres soll ein Pflichtenheft erstellt werden, bei dem die Bürger Einfluss auf die Prioritäten nehmen können.

Am Ende der Veranstaltung entstand den Eindruck, diese Bürgerwerkstatt war deshalb so professionell gemacht und aufgezogen, weil es der Verwaltung und den Gemeinderäten Ernst ist um den Umgang, um die Bedürfnisse und die Mitgestaltung in Öhningen. Die zukünftigen Sitzungen erwarten alle mit Spannung.

Bildergalerie im Internet:
www.suedkurier.de/bilder

Blasmusik ohne Grenzen

Mit der Aktion „Bläserklasse find ich klasse“ will der Musikverein Stahringen Menschen für Instrumente begeistern, egal ob mit oder ohne Vorkenntnisse

VON PETRA REICHLÉ

Radolfzell – Wenn es darum geht, Menschen für die Blasmusik zu begeistern, dann ist für den Musikverein Stahringen kein Weg zu weit. „Viele Erwachsene hegen insgeheim den Wunsch, ein Instrument zu erlernen. Wir wollen ihnen durch unsere Initiative zeigen, dass es nie zu spät ist und sie dazu motivieren, diesen Schritt zusammen mit Gleichgesinnten zu tun“, sagt Vorsitzender Rolf Haltmeyer über die Aktion „Bläserklasse find ich klasse“. Ziel der

Initiative sei es auch, eine eigene Bläserklasse zu gründen.

Ursula Fischer aus Stahringen ist der beste Beweis für dieses Konzept. „Mit meinen über 60 Lebensjahren habe ich mich besonders gefreut, dass es bei der Bläserklasse keine Altersbegrenzung gibt“, erzählt sie. Seit mehreren Wochen bekommt sie Einzelunterricht am Saxophon und hofft, spätestens in ein paar Monaten bei der Bläserklasse einsteigen zu können. Dass sich auch Neuzugänge schnell im Musikverein Stahringen wohlfühlen, bestätigt Leonard Graf, der erst vor 18 Monaten nach Stahringen gezogen ist und die Kapelle am Schlagzeug unterstützt. „Ich habe mich von Anfang gut aufgenommen gefühlt und kann den Verein wärmstens empfehlen“, erzählt Leonard Graf. In der Hauptkapelle des Stahlinger Musikver-



Rolf Haltmeyer (3.v.l.) stellt gemeinsam mit Musikern des Musikvereins Stahringen die verschiedenen Holz- und Blechinstrumente vor, die Erwachsene beim Musikverein erlernen können. BILD: BERNO SCHMIDT

eins musizieren 41 Musiker im Alter von 13 bis 67 Jahren. Helene Siber, die im Frühjahr das goldene Leistungsabzeichen für Klarinette erworben hat und Lisa Fischer, die bereits seit fünf Jahren an der Querflöte unterrichtet wird, gehören zu den jüngeren Mitgliedern des Orchesters. Das Alter spiele im Verein

überhaupt keine Rolle und der Gemeinschaftssinn sei sehr groß. Auch Franziska Schmid freut sich vor allem über die schöne Gemeinschaft im Musikverein. „Das gemeinsame Musizieren und die vielen Unternehmungen mit dem Verein sind ein perfekter Ausgleich zum Alltag“, erzählt sie.

Rolf Haltmeyer lädt alle am Projekt „Bläserklasse find ich klasse“ Interessierten am Mittwoch, 26. Juli, ab 20 Uhr zu einer Informationsveranstaltung im Torkel des Stahlinger Rathauses ein. An diesem Abend können auch alle Instrumente unter Anleitung ausprobiert werden.